

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 17

Artikel: Der Tonfilm im Unterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übergeben sind: alss über uns deine Kinder / O Herr / der du bist der Brunn der Weissheit und Geschicklichkeit.

Verleyh uns beiderseits deinen heiligen Geist / der zuvorderst den Schulmeister geschickt und tugendlich mache / und stärke / damit er das seinig an uns thue / gottselig / weisslich / treulich und standhaftig; dass er sich weder durch unsere Liederlichkeit / ungeschickte / noch frechheit / zum zorn und unwirke bewegen lasse.

Demnach / dass derselbig dein heiliger geist / uns auch den Lehrkinderen ein trib und mittel seye zur Gottsforcht und allem guten: dass wir mit freudigkeit und willen aufmercken / mit begird lehrnen / ein ding steiff behalten / auch fertig und mit verstand aufsagen und erzellen / und darnach leben können.

Und wann uns das lehrnen saur ankomt / wir nicht unwillig und verdrossen werden: oder so wir / von wegen unser hinlässigkeit / oder bossheit / mit Worten oder mit der Ruten / wie es dein befehl ist / gezüchtigt werden müssen / wir alsdann nicht widerbeizen / oder fräch und widerspännig darab werden: sondern glauben / dass ein jede gebührende züchtigung / wider zukünftige sünden / eine recht guldene Arznei und Mittel seye / danahen die Gottseligkeit / und ein ehrbar Gemüth und leben gepflanzt und erhalten wird.

Behüt unser lieb Vatterland / uns auch heut disen tag / und die übrige zeit unsers lebens / vor Feurs- und Wassernoht / vor Krieg / Theure / Hunger und schwären Krankheiten / und vor allem anderen unglück und herzleid: und denen so mit disen schwären Ruten und straffen behaftet sind / gib Trost / Ringerung / und endlich Entledigung: Und das durch Jesum Christum / unsern Herren / Amen.

Dr. P. Adalbert Wagner, O. M. Cap.

Der Tonfilm im Unterricht

Ein Italiener berichtete im «Osservatore Romano» über die Versuche, die in jüngster Zeit in Europa und Amerika, und sogar in Asien mit der Auswertung des Tonfilms für die verschiedensten Unterrichts- und Bildungs-Zwecke gemacht wurden. Es soll sich herausgestellt haben, dass der Tonfilm für jedes Gebiet menschlichen Wissens, für den Sprachunterricht, wie für die Demonstration künstlerischer und handwerklicher Tätigkeit verwendet werden kann. Die Bedeutung eines solchen Unterrichts für Fachschulen kann kaum abgesprochen werden. Die «Schönere Zukunft» schreibt zu diesem Thema:

«Auch ausserhalb des Schulbereiches muss an eine Verwertung des Tonfilms für Unterrichtszwecke gedacht werden. Beispielsweise sollte versucht werden — Ansätze in dieser Richtung sind bereits vorhanden —. Industriearbeiter, Landarbeiter, Fischer usw. mittels des Tonfilms darüber zu belehren, wie sie ihre Arbeit vereinfachen bzw. produktiver gestalten können. Am wichtigsten bleibt indes immer die Unterstützung des Schulunterrichts durch den Tonfilm. Es kann auf diese Weise die Phantasie des Kindes, die ein so überaus wertvolles und notwendiges Hilfsmittel des Unterrichts darstellt, in einer Weise für den Unterrichtsgegenstand gewonnen werden, wie dies bisher niemals möglich war. Man denke etwa an eine Sprachstunde, die durch einen Tonfilm belebt wird. Die Schüler müssen dann nicht mehr bloss mit Grammatik und Formenlehre gepeinigt werden, sie können zugleich mit der richtigen Aussprache, die ihnen der Tonfilm vermittelt, auch einen bildhaften Einblick gewinnen in die Lebensformen und die Kultur des Volkes, dessen Sprache sie erlernen müssen. Für viele andere Unterrichtsgegenstände gilt ein Ähnliches. In ganz besonderer Weise werden, wenn der Tonfilm einmal als Unterrichtsmittel stärker verbreitet ist, die Lehrer der Missionsschulen von ihm Gebrauch machen. Das Internationale Lehrfilminstitut des Völkerbundes, das sich seit seinem Bestande mit dem Problem «Film und Unterricht» beschäftigt, findet bei den Unterrichtsbehörden der einzelnen Staaten lebhafteste Unterstützung und bietet diesen seinerseits wieder wertvollste Anregungen. Es ist darum wohl keine trügerische Hoffnung, wenn man erwartet, dass schon in wenigen Jahren durch den Film eine wohl-

tätige «Revolutionierung» in den Unterrichtsmethoden eintreten wird.»

Für Gegner eines solchen modernen Unterrichts besteht allerdings kaum Grund zur Befürchtung, es werde bei uns in absehbarer Zeit von diesem immerhin bemerkenswerten Mittel im Unterricht Gebrauch gemacht. Indirekt wurde der Tonfilm in der Schweiz bereits zu Unterrichtszwecken verwendet, wie ja auch der Stummfilm als Veranschaulichungsmittel schon gute Dienste geleistet hat. Das vorgesehene Mittel ist insofern in seiner Ausbreitung vorläufig noch gehemmt, als nur Städte und grössere Ortschaften mit Tonfilmgebäuden für solche Vorführungen in Frage kommen können. Es wäre ohne Zweifel zu begrüssen, wenn dann nur gutes und einwandfreies Bildmaterial zur Ausleihe käme, um auch auf diese Weise einen notwendigen Wall gegen all das Minderwertige und Kitschige — das heute die Urteilskraft der Kinobesucher in hohem Masse beeinträchtigt — schon zur Schulzeit zu errichten.

os.

Schulnachrichten

Zug. Die Gemeinde Baar errichtete für die protestantische Primarschule wegen Ueberfüllung der bisherigen Schule eine neue Lehrstelle und wählte an dieselbe Fräulein Margrit Rithmann, Lehrerin in St. Gallen.

Auch die Schülerzahl der Primar- und Sekundarschulen der Stadt Zug hat im Schuljahr 1932/33 um 70 zugenommen und ist auf 1236 angewachsen. Es werden nun sämtliche städtische Primarschulklassen einzeln geführt.

Endlich verzeichnet unsere Kantonsschule eine bedeutend grössere Schülerzahl als im Vorjahr, nämlich 157, gegenüber 125 im Schuljahr 1931/32. In den einzelnen Klassen beträgt die Schülerzahl: I. Kl. 53 (36), II. Kl. 35 (28), III. Kl. 32 (31), IV. Kl. 17 (21), V. Kl. 20. (9). Von den 157 Schülern gehören 67 dem Gymnasium, 60 der Handelsabteilung und 30 der technischen Abteilung an. Mit Recht betrachtet man die stets wachsende Schülerzahl als einen Beweis für das Zutrauen, das diese Schule in weiten Kreisen geniesst.

Zur Reorganisation der Schulen in St. Michael ist nachzutragen, dass 4 ältere Professoren auf Schluss des Schuljahres 1932/33 entlassen worden sind, darunter einer mit 34 Dienstjahren am Pensionat und Lehrerseminar St. Michael.

Der kürzlich im Alter von 84½ Jahren verstorbene alt Bankdirektor Koch in Zug ist aus dem Lehrstande hervorgegangen. Nach Besuch der Schulen in Goldach, wo sein Vater Lehrer war, absolvierte er das Seminar Rorschach, bekleidete dann 1½ Jahr lang eine Primarlehrerstelle, studierte weiter, erwarb sich das Reallehrer-Patent, machte in England Sprachstudien und wurde 1874 als Lehrer für englische Sprache und Handelsfächer an unsere Kantonsschule gewählt. Hier wirkte er vorzüglich bis 1891. In diesem Jahre wurde er zum Direktor der neugegründeten Zuger Kantonalbank berufen, welcher wichtigen Posten er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1920 mit grosser Gewissenhaftigkeit bekleidet hat. — Der ehemalige Kollege ruhe in Gottes Frieden!

St. Gallen. (Korr.) Versicherungskasse der st. gall. Volksschullehrer. Das April-Schulblatt bringt die Abrechnung über das Jahr 1932, die von der Lehrerschaft jeweils mit Interesse durchgegangen wird. Die Einnahmen mit Fr. 906 824 blieben sich gegenüber dem Vorjahr ziemlich gleich, die Ausgaben für Pensionen und Teuerungszulagen (insgesamt Fr. 450 551.—) übersteigen die des Vorjahres um ca. Fr. 20 000.—. In den ausserordentlichen Zulagen sind zum erstenmal die Nachteuerungszulagen an Lehrer und Witwen, die vor 1923 pensioniert wurden, bedürftig und im Kanton wohnhaft sind, inbegriffen. Es macht das pro Lehrer Fr. 160.—, pro Witwe 100 Franken, total ca. Fr. 5 000.—. Der Einnahmenüberschuss: Fr. 456 273 wird wie üblich zum Fonds geschlagen, der sich auf 1. Januar 1933 auf Fr. 7 586 152.— erhöht. Das sind die zwei Zahlen, die unsern Lehrern vor allem in die Augen stechen,